

Venezia – Senato. *Deliberazioni miste*, Vol. 15: *Registro XXVIII* (1357–1359), a cura di Ermanno ORLANDO, Venezia 2009, Istituto Veneto di scienze, lettere ed arti, XIII u. 508 S., 4 Taf., ISBN 978-88-95996-12-7, EUR 60. – Anlässlich des Erscheinens dieses (elften) ausgedruckten Bandes wäre wieder einmal darauf hinzuweisen, daß die 2004 begonnene Edition der Hauptreihe der Beschußprotokolle des venezianischen Senats (vgl. hierzu erstmals DA 62, 255) weiterhin zügig voranschreitet, so daß nunmehr die Protokolle der Senatsbeschlüsse aus den Jahren 1335–1354 und 1357–1359 im Druck vorliegen: eine Fundgrube für die gesamteuropäische Staats- und Handelspolitik des 14. Jh. von England/Flandern bis Zypern und von Spanien bis zur Krim, denn der venezianische Senat war das für die Außenbeziehungen der Republik zuständige Beschußgremium. Auch dieser sorgfältig gearbeitete Band mitsamt seinem Register ist von jener Qualität, die die gesamte Reihe kennzeichnet.

R. P.

---

English Law Before Magna Carta. Felix Liebermann and *Die Gesetze der Angelsachsen*, ed. by Stefan JURASINSKI / Lisi OLIVER / Andrew RABIN (Medieval law and its practice 8) Leiden u. a. 2010, Brill, XV u. 329 S., Abb., ISBN 978-90-04-18756-6, EUR 119 bzw. USD 168. – Felix Liebermann schuf mit seiner bis heute nicht abgelösten Edition der angelsächsischen Gesetze ein Standardwerk für Rechtshistoriker. Eine 2008 in London abgehaltene Konferenz stellte sie anlässlich eines neuen Großprojektes über das frühe angelsächsische Recht (Early English Laws: <http://www.earlyenglishlaws.ac.uk/>) in den Mittelpunkt. In einem einleitenden Teil werden Liebermann (Andrew RABIN, Felix Liebermann and *Die Gesetze der Angelsachsen*, S. 1–8), seine Publikationen zu den „Gesetzen“ (Daniela FRUSCIONE, Felix Liebermann. A Selected Bibliography, S. 9–11), seine Arbeitsweise (anhand seiner in Tokio [!] überlieferten persönlichen Bibliothek, Hideyuki ARIMITSU, The Liebermann Library in Tokyo, S. 27–40) und sein intellektuelles Umfeld (Daniela FRUSCIONE, Liebermann's Intellectual Milieu, S. 15–26) vorgestellt. – Da sich nach über 100 Jahren Schwächen an der Edition der „Gesetze“ bemerkbar gemacht haben, befassen sich einige Beiträge mit der Edition bzw. den aus ihr erwachsenen Forschungsmeinungen: Jürg Rainer SCHWYTER, L1 Interference in the Editing Process: Felix Liebermann, the *Gesetze* and the German Language (S. 43–57), zeichnet nach, wie Liebermann gelegentlich von seiner Muttersprache beeinflußt wurde. – Richard SHARPE, The Dating of *Quadripartitus* Again (S. 81–93), sieht zwei Versionen des *Quadripartitus* in Umlauf, eine mit Widmung an Heinrich I. vor 1106 und eine ohne Widmung. – Stefan JURASINSKI, The Old English Penitentials and the Law of Slavery (S. 97–118), argumentiert, daß Gesetzgebung und Bußbuchregelungen für Sklaven Ausdruck des Mißtrauens und nicht des Mitgefühls sind. – Thom GOBBITT, I Aethelred in Felix Liebermann's *Die Gesetze der Angelsachsen* and in the *Mise-en-Page* of Cambridge, Corpus Christi College 383 (S. 119–135), erklärt anhand der Einteilung einer Hs., wie Liebermann die vorgefundenen Gesetze gegen den Befund raffte, vereinheitlichte und sortierte. – Andrew RABIN, Ritual Magic or Legal Performance? Reconsidering an Old English Charm against Theft (S. 177–195), nennt ein Beispiel für ein „magisches“ Ritual, das Liebermann aus der Gesetzesüber-